

„Der Bau ist mein Leben“

Guatemaltekische Ausbilderdelegation ConstrUYO Guatemala besucht Handwerkskammer

Anfang August bekam die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main Besuch von Handwerkern aus Guatemala. Die Initiative ist eine Zusammenarbeit der guatemaltekischen Intecap (Instituto Técnico de Capacitación y Productividad), einer staatlichen Berufsschule, die Ausbildungen in verschiedenen Branchen anbietet, der guatemaltekischen Handwerkskammer und der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main. Ziel ist es, in modularer Form eine vergleichbare Art der deutschen dualen Ausbildung zu etablieren. Alle 17 Männer und Frauen haben einen baugewerblichen Hintergrund und sind Teil des Projekts „Formador de Formadores“ (Ausbilder der Ausbilder).

In der ersten Woche fand ein Kurs in Mauerwerksbau statt (verschiedene Bögen mauern), in der zweiten Woche ein Kurs in unterschiedlichen Putz-Techniken.

Übernachtet wurde im Internat des Bildungszentrums in Frankfurt, der Kurs fand in Weiterstadt statt. Die DHZ fragt nach.

Erzählen Sie uns von sich: Wie alt sind Sie, wie sieht Ihr Werdegang aus?

Mario Marroquin: Ich bin 35 Jahre alt und fast fertig mit meinem Architekturstudium. Ich bin seit 10 Jahren selbständig im Mauerwerks- und Holzbau tätig.

Ligia Solorzano: Ich bin 43, Architektin und Lehrerin an einer privaten Schule für Konstruktion und Pläne.

Edgar Guarcas: Ich bin 33 und habe seit meinem zehnten Lebensjahr bei meinem Vater auf dem Bau mitgearbeitet. Das Abitur habe ich in Wochenendkursen nachgeholt und seit 2014 habe ich ein Bauingenieurstudium aufgenommen. Ich stehe kurz vor dem Abschluss.

Die Initiative ConstrUYO Guatemala

Die Initiative ist eine Zusammenarbeit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main und Intecap (vergleichbar mit einer staatlichen Berufsschule) sowie der guatemaltekischen Handwerkskammer. Das Baugewerbe ist der Hauptfokus des Projekts, wobei versucht wird die Teilnehmer*innen im Mauerhandwerk und als Vorarbeiter auszubilden, um die nationale Baubranche zu verbessern. Ziel ist es, zunächst in modularer Form, eine vergleichbare Form der deutschen dualen Ausbildung zu etablieren. Eines der Unterziele war dabei die Ausbildung der 17 Ausbilder*innen („Train the Trainer“) sowie die Errichtung von zwei Lehrwerkstätten auf dem Gelände von Intecap. Alle Teilnehmer*innen des Austausches sind Teil des Projekts „Formador de formadores“ (Ausbilder der Ausbilder). Auch wenn etliche Teilnehmer einen universitären Abschluss haben, geht es hier um die praktische Ausbildung.



Gastfreundschaft Handwerk international: Abschlussgrillen der Delegation mit Kammerpräsidentin Susanne Haus (5.v.re.).

Wie haben Sie in die Rolle als Ausbilder gefunden?

Ligia Solorzano: Mein Großvater und Vater hatten einen Baumarkt und ich habe schon früh auf Baustellen mitgeholfen. Es hilft meinem Umfeld, mein Wissen zu teilen.

Edgar Guarcas: Mein Vater wurde einst von der Intecap aufgenommen. Ich möchte diesen Gefallen zurückgeben und mein Wissen weitergeben. Der Bau ist mein Leben!

Mario Marroquin: Ein Freund hat mich auf meine praktischen Fähigkeiten angesprochen. Außerdem wollte ich unbedingt in ein Projekt aufgenommen werden, das aus Deutschland kommt.

Wie waren Ihre ersten Erfahrungen in Deutschland und in Weiterstadt?

Edgar Guarcas: Wie man als Gesellschaft in Deutschland sich vertraut, diese sicheren Alltagsselbstverständlichkeiten, das beeindruckt mich. Im Bildungszentrum gefällt mir der Umgang mit Material und Werkzeugen.

Ligia Solorzano: Mich beeindruckte die Infrastruktur, das Wegenetz aus Fuß- und Radwegen sowie die Viel-

falt der baulichen Konstruktionsformen. Bei uns geht es oft nur um Erhaltung, aber ohne Evolution.

Mario Marroquin: Mich beeindruckt das Level an Organisation und Ordentlichkeit sowohl im Land als auch im Bildungszentrum. Der Stand der technischen Entwicklung in Deutschland ist beeindruckend.

Was nehmen Sie an Eindrücken mit nach Guatemala?

Ligia Solorzano: Ich sehe eine starke Entwicklung im Konstruktionssektor und das viel Wert auf natürliche Ressourcen und Umweltschutz gelegt wird. Auch die gute Didaktik ist enorm wichtig, um gute Ausbildung vermitteln zu können. Ein Bildungszentrum muss gut strukturiert sein!

Edgar Guarcas: Ich nehme eine beeindruckende Mischung aus Ordnung, Disziplin und guter Didaktik der Ausbildung mit. Außerdem die Erkenntnis der Möglichkeiten, die ein Land wie Deutschland bietet, und die Herausforderung, Deutsch zu lernen.

Mario Marroquin: Was ich hier gelernt habe, möchte ich zuhause anwenden. Es gilt herauszufinden, was sich an Methoden importieren lässt bei uns. Außerdem bin ich von der Gastfreundschaft beeindruckt und sehr froh, dieses wertvolle deutsche Zertifikat für meinen weiteren beruflichen Weg zu besitzen.

Die Partnerorganisation

Intecap ist das größte Ausbildungszentrum in ganz Zentralamerika und genießt sowohl bei der guatemaltekischen Bevölkerung als auch bei Bauunternehmen einen guten Ruf. Die zu Intecap gehörende Auszubilderschule Escuela Nacional de Instructores hat zu Projektbeginn 17 Ausbilder eingestellt, die das Ausbildungsprofil von Intecap im Bausektor schärfen und verstärken sollten. Zusätzlich sollten die Ausbilderinnen und Ausbilder für die sechs im Rahmen des Berufsbildungspartnerschaftsprojekts (BBP) zu entwickelnden Ausbildungsmodulen für den Bausektor geschult werden. Intecap verfügte zwar bereits über verschiedene Weiterbildungsmodulen für Beschäftigte des Bausektors. Damit konnte jedoch das Gelernte nicht praktisch erprobt und geübt werden. Von den neuen Ausbildungsmodulen erwartet Intecap, einerseits auf den Bedarf adäquat reagieren zu können und angebotsgerechte Kurse anbieten zu können, sowie andererseits mehr Kursteilnehmer akquirieren zu können.



Edgar Guarcas
Student im
Bauingenieurwesen



Ligia Solorzano
Architektin und Lehreri



Mario Marroquin
Architekturstudent
Fotos: HWK